

...ein Stück Klugheit...

Ausstellung vom 24.10.02 - 24.11.02 in der GALERIE SANKT OTTILIEN

Die ausgestellten Arbeiten entstanden aus der künstlerischen Auseinandersetzung mit Stuck der Wessobrunner Schule aus folgenden sakralen Räumen: St Ulrich, Eresing, St. Anna, Schondorf am Ammersee, St. Nikolaus Kloster Seon. Die Arbeiten gehen mit den Mitteln der Malerei sowohl formalen, künstlerischen Fragen nach aber versuchen auch, sich der atmosphärischen Wirkung und den in den Räumen vorherrschenden transzendenten Themen anzunähern.

Dank an
Erzabt Jeremias Schröder
die **GALERIE SANKT OTTILIEN** der Missionsbenediktiner Erzabtei St. Ottilien
Pater Cyrill Schäfer, Pater Walter Sedlmeier

Bezirk Oberbayern
Astrid Blaschke (Katalogphoto vanitas)
Kunsthistoriker Christian Burchhard (Text zu "...ein Stück Klugheit...")
Helga Pogatschar (musikalische Bearbeitung von Stayin `Alive; BeeGees 1977 Polydor)

Druck: EOS Druckerei St Ottilien
Gestaltung: Gotlind Timmermanns

“...ein Stück Klugheit...”

Bilder zu den vier Kardinaltugenden in St Ulrich Eresing

Die Idee der künstlerischen Arbeit ist es, aus dem bestehenden barock ausgestatteten Innenraum “Stücke zu übertragen” - subjektiv ausgewählte Ausschnitte. Die Ausführung der Werkreihe auf Transparentpapier, wie man es von Architekturplänen kennt, unterstreicht den Ansatz der Arbeiten, nicht die Abbildung des Vorhandenen zu zeigen, sondern die Übertragung einer Idee.

Christian Burchard

Text aus einer Einführung

Den Arbeiten liegt ein Konzept zugrunde und sie haben einen langen Werkprozess hinter sich. Sie setzen sich mit zwei Dingen auseinander: Erstens mit den vier Allegorien in der Ulrichskirche Eresing und zweitens mit barocker Ornamentalsprache und Farbgebung.

Schon ein flüchtiger Blick auf die ausgestellten Werke zeigt, dass die Ornamentalsprache im Vordergrund steht. Normalerweise sind ja Ornamente nur Decorum, also Teil der Umrahmung eines Raumes oder Bildes, also etwas, was vom Betrachter eher unbewusst aufgenommen wird. Wer sich aber auf die Sprache Ornamente einlässt, entdeckt in ihr eine Sprache der Polychromie und Proportionen, einer differenzierten Balance von metallischen und tonigen Farben, von plastischen und flächigen Ornamenten und Profilen, die ein Koordinatensystem bilden, die den Raum mitgestalten.

Versetzen wir uns einen Moment in das Langhaus der Ulrichskirche und vergegenwärtigen wir uns die Bausituation und die Plazierung der Allegorien: Zwischen den dreiteiligen Thermenfenstern im Obergaden entsteht eine mehr oder weniger dreieckige Fläche, sogenannte Zwickel. Sie verbinden das Kranzgesims der Wandgliederung mit dem Deckenplafond, dem Gemälde von der Schlacht auf dem Lechfeld, in welcher sich die reale Raumarchitektur perspektivisch in einen virtuellen Raum fortsetzt. Es handelt sich zunächst also nur um ein Architekturglied, das scheinbar die Statik des Deckengewölbes unterstützt.

St. Ulrich “Stück Stuck”
Öl, Bleistift/ Transparentpapier 60 x 60cm



Die Zwickel sind plastisch gewölbt und bilden ein schildartiges Feld (Cartouche) umrahmt von Rocailleornamenten. Sie fügen sich ein in die pulsierenden Schwingungen der Raumarchitektur und sind beispielhaft dafür, wie in der Ulrichskirche Dominikus Zimmermann als Architekt, Nikolaus Schütz als Stukkateur und Martin Kuen als Freskant im Team zusammengearbeitet haben. Im Mittelfeld, das Deckengemälde flankierend, sind in den vier Zwickeln allegorische Frauengestalten dargestellt. Es handelt sich um die vier Kardinaltugenden fortitudo, iustitia, temperantia und prudentia. Natürlich gehört zu einer allegorischen Gestalt ein Attribut: Aus einer Vielzahl von Attributen ist hier fortitudo mit Speer und Schild ausgerüstet, temperantia hält in ihrer linken Hand ein Gebiss von einem Pferdezügel als Sinnbild für das Maßhalten (normalerweise sind ihre Attribute Geräte zum Messen), die Gerechtigkeit hat verbundene Augen und trägt Schwert und Waage. Die Klugheit schließlich hält einen Spiegel und um den Spiegel windet sich eine Schlange. Das ist sehr interessant, und da die Allegorie der Klugheit auch Namenspatron der Ausstellung ist, lohnt es sich hier einen Moment innezuhalten. Was haben Spiegel und Schlange mit Klugheit zu tun, sie könnten doch auch für Laster stehen, nämlich Eitelkeit und Verführung. Tatsächlich haben diese Attribute zeitweilig auch negative Bedeutung gehabt, aber in der christlichen Ikonographie hat sich das Positive durchgesetzt. Wie schon im Märchen, sagt der Spiegel die Wahrheit, es ist der Spiegel der Selbsterkenntnis - gefährlich wird es erst, wenn man kein Spiegelbild hat. Die Schlange gilt als kluges Tier, da sie sich beispielsweise häuten kann - Sinnbild für die Befreiung von Sünden. Klugheit oder auch Weisheit hat also etwas mit Selbsterkenntnis und Selbstverwandlung zu tun, sich von Schein und Illusion zu befreien - für die Zeit des Barock ebenso wie für die Gegenwart aktuell. So sind diese vier Tugenden im Grunde sehr philosophisch, überkonfessionell. Sie wurden zuerst von Plato in seiner Ethiklehre formuliert. Erst viel später wurden die Kardinaltugenden durch die christlichen Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung ergänzt.

St. Ulrich "...ein Stück Maßhalten..."
Öl, Bleistift/ Transparentpapier 180 x 60 cm

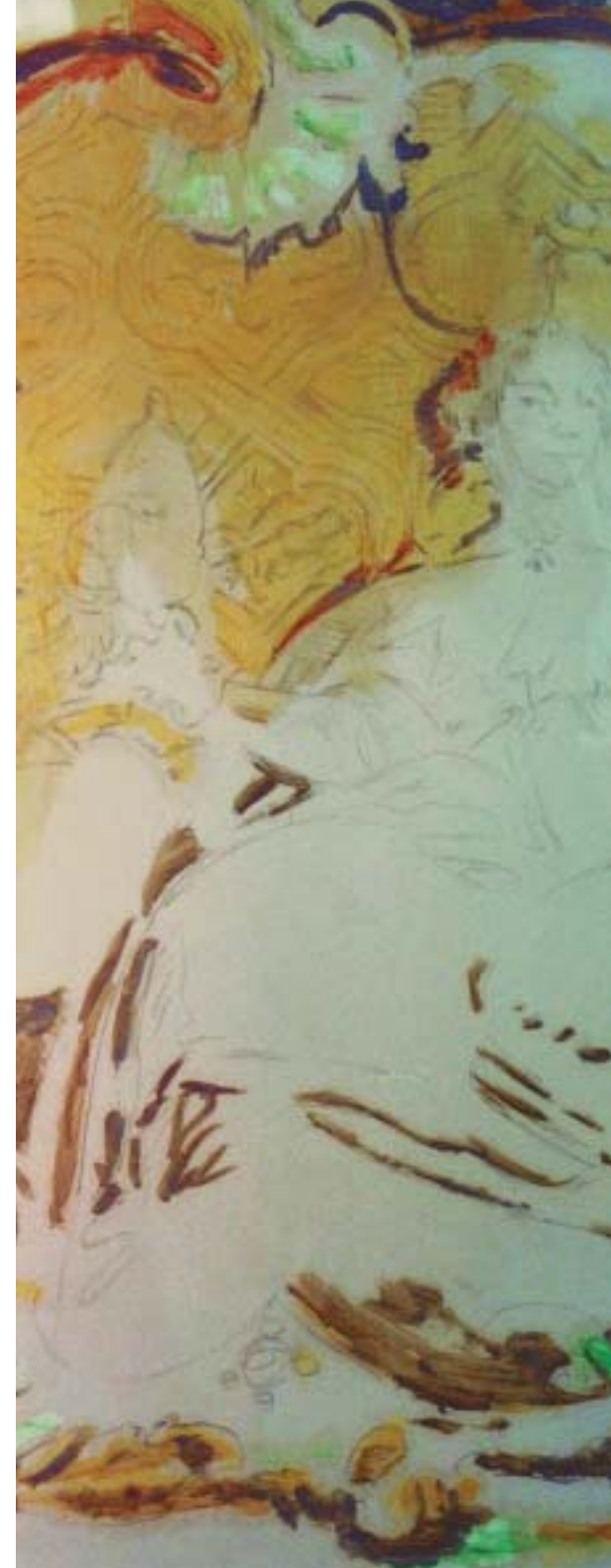


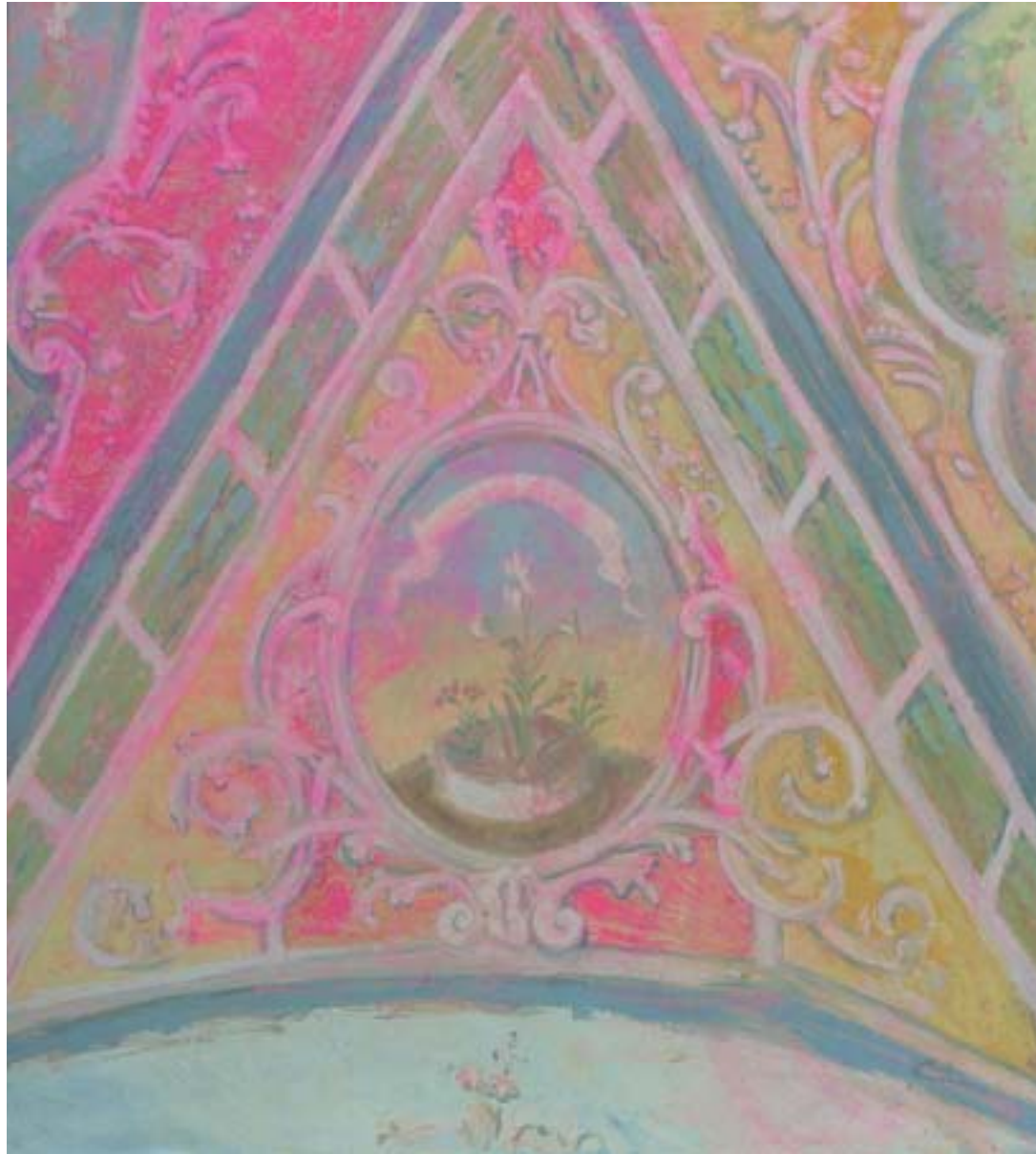
Während die Künstlerin in früheren Arbeiten ihre Malerei wieder in bewegte Bilder umsetzte, verfährt sie in diesem Falle anders. In den Zwickel entdeckt sie die allegorischen Gestalten und dort geschieht etwas ganz Seltsames. In den Hintergrund der in Grisaille ausgeführten Frauengestalten hat der Freskant ein Stück Stoffstruktur eingefügt und golden gefasst. Diese abstrakte Struktur deckt nicht den ganzen Hintergrund ab, sondern ist als Fragment gehalten. An dieser Stelle entsteht ein ganz bewusst inszenierter Bruch zwischen Struktur und Form, während an anderen Stellen die bewegte Ornamentsprache der Stukkatur fließend übergeht in Engelsköpfe, Blatt- und andere Formen.

Timmermanns taucht ein in dieses spannungsreiche Fluidum des Barock, zerlegt es in seine Bestandteile und setzt es wieder neu zusammen. Die Bilder wirken merkwürdig flächig. Sie sind auf Transparentpapier gemalt. Die Ölfarben sind mit vielen Freiflächen luftig aufgetragen. Konturen sind angedeutet und ganz bewusst wurde auf die Farbe Schwarz verzichtet, um plastische räumliche Effekte zu vermeiden. Aus der Ferne betrachtet, erkennt man die Zusammenhänge, die Kraftlinien, um die sich Rocaille, Kapitelle, Putten und Malerei bewegen. Aus der Nähe löst sich das Bild in Farbflecken auf. Aus der Formsprache des Barock wird bei Timmermanns eine Bildsprache, welche die Rhythmik und Musikalität des Barock aufgreift und in kurzen Sequenzen fasst, eine tänzerische Dynamik, die sich fast nicht in einem statischen Bild festhalten lässt.

Christian Burchard

St. Ulrich "...ein Stück Klugheit..." (Ausschnitt)
Öl, Bleistift/ Transparentpapier 180 x 60 cm





St. Anna "der Lilien hier..."
Öl /Lw 160 x 150 cm

St. Anna

Der Arbeitszyklus St. Anna setzt sich mit der barocken Kirche St. Anna in Schondorf am Ammersee auseinander.

Marias Mutter Anna war bis ins hohe Alter unfruchtbar und wird als Heilige der Gebärenden und Bergleute verehrt.

Die Arbeit untersucht zunächst einige formale Elemente, wie die Deckenmalerei und den Stuck aus Wessobrunner Schule um dann assoziativ und über die atmosphärische Wirkung einigen Inhalten nachzuspüren: Fruchtbarkeit und Unberührtheit, passives Warten und Erwarten.

Die Formensprache der Ornamente führt dann zu einer malerischen Umsetzung in rhythmische Strukturen und körperliche Formen.

St. Anna "Innenansicht" (Ausschnitt)
Öl /Lw 120 x 70 cm





St. Anna
"Figur aus Stuckornament mit gemustertem Feld"
Öl /Lw 120 x 120 cm



St. Anna
"Figur aus Stuckornament mit blauem Feld"
Öl /Lw 120 x 120 cm

vanitas

Installation mit Diaprojektion, Diskokugel, Ton: "Stayin' Alive" (BEE GEES 1977) musikalische Bearbeitung (Helga Pogatschar).

Das projizierte Dia zeigt einen Rokoko-Putto, der von Johann Michael Feichtmayr gestaltet wurde. Er befindet sich rechts neben dem Altar der Abtskapelle St. Nikolaus im Kloster Seeon. Mit der rechten Hand weist er zum Himmel, mit der linken hält er einen Totenschädel, den er auf dem Knie trägt. Verbunden über ein vertikal aufstrebendes Stuckornament schwebt er im Raum der Abtskapelle.

Der Raum der Kapelle ist mit vielen kleinen Spiegeln ausgestattet, der architektonische und künstlerische Grundthemen des Barock - Auflösung und Durchdringung, Verbindung des Irdischen mit dem Himmlischen - in einer Art Selbstbespiegelung gipfeln lässt. Die Installation **vanitas** bedient sich eines zeitgenössischen Requisites, einer rotierenden Diskokugel, deren Spiegel die in viele kleine Facetten zerlegte Projektion des Putto zurückspiegeln und Raum und Betrachter jeweils mit einem anderen Fragment überziehen: es trifft der zum Himmlischen weisende Finger, der Engelskopf, der Totenschädel oder das goldene Stuckornament...

vanitas (Photomontage)



Gotlind Timmermanns

- 1963 * in Quierschied
- 1973 Rhabanus-Maurus-Gymnasium St. Ottilien
- 1982 Abitur
- 1982 FH Augsburg Kommunikationsdesign
- 1983 - Studium Malerei , Akademie d. bildenden Künste, München bei Prof. Heinz Butz und Prof. Helmut Sturm
- 1990 Diplom der Malerei
- 1992 Aufenthalt in Montevideo (NUCLEO VIDEOARTE)
- 1996 Kurs als Digital Media Designer
- 1999 Forschungsprojekt "Moderne Kunst und Multimedia"
LMU München Lehrstuhl f. Kunstgeschichte

Einzelausstellungen, Videomusikereignisse/ Installationen mit LUX

- 1990 Gollieratelier, München
- 1991 Gründung LUX (mit Michaela Bauer Video/ Helga Pogatschar/ Komposition, Musik)
- 1992 **"LOST IN SPACE"** LUX Forum der Technik, Deutsches Museum, München (IMAX- Eröffnung)
- 1993 **"DRAIN"** LUX Deutsches Museum, München
"APPETIZER" Installation, LUX
- 1994 **"TAKE OFF- HIMMELFAHRT"** LUX Muffathalle, München im Rahmen des Orlando di Lasso- Festivals (Auftragsarbeit)
- 1994 **"Tisch und Bett"** Malerei Neues Stadtmuseum Landsberg/ Lech
- 1995 **"DURCHGANG"** LUX Videoinstallation Freibank München
- 2001 **"...ein Stück Klugheit..."** Bilder zu den vier Kardinaltugenden der St. Ulrich Kirche, Eresing
- 2002 **"Einladung ins blaue Zimmer"** Berchtesgaden

Ausstellungsbeteiligungen

- 1994 **Europa '94**, Videokunst Rathausgalerie München
- 1995 **Video Vision** Forum der Technik
- 1996 **Besetzte Räume**, Puschkinvilla, Dresden
- 1998 **Kunst und Brot**, Memmingen
- 1999 **Ikarus**, Holzhausen
- 1999 **Schondorf feiert seine Kirchen** Heilig Kreuzkirche und Rathaus Schondorf am Ammersee
- 2000 **Schöpfung**, Heilig Kreuzkirche Schondorf
- 2000 **Das Fest** Kunst in der "Schachtel", Künstlerwerkstatt Lothringerstraße 13
RBK Jahresausstellungen Landsberg/Lech

Preise, Förderungen

- 1993 Kulturförderpreis Stadt Landsberg /Lech
- 1994 **"TAKE OFF"** gefördert durch LH München; Münchner VHS Erwachsenenbildung
- 1994 Stipendium des bayerischen Kultusministeriums
- 1995 **"DURCHGANG"** gefördert von der Erwin und Gisela Steiner-Stiftung
- 2000 Atelierförderprogramm der LH München

öffentliche Ankäufe

- Bayerische Staatsgemäldesammlungen
- Neues Stadtmuseum Landsberg /Lech
- Landratsamt Landsberg /Lech
- Confoederatio Ottiliensis